



Experte für nachhaltiges Bauen lehrt an THM

GIESSEN (red). Prof. Maik W. Neumann hat die Arbeit an der Technischen Hochschule Mittelhessen (THM) aufgenommen. Er lehrt Nachhaltiges Bauen am Fachbereich Bauwesen in Gießen. Sein Studium der Architektur absolvierte er an der „University of Eastern London“ und an der Technischen Universität Braunschweig, wo er 1997 mit dem Diplom abschloss, teilt die THM in einer Presseerklärung mit. Im Jahr 1998 ging er zum Stuttgarter Architekturbüro „Behnisch, Behnisch & Partner“, um dort als Architekt und Projektleiter zu arbeiten. Er wechselte 2006 als Assoziierter Partner zum international tätigen Architekturbüro „Schaller Architekten“. Dort war er unter anderem für die Planung einer Passivhausschule in Neu-Ulm und für zwei große Bauprojekte in der lettischen Hauptstadt Riga verantwortlich. Zusätzliche Qualifikationen ermöglichen es ihm, sich auch als Gutachter, Energieberater und als Auditor für Nachhaltige Stadtquartiere zu engagieren.



Maik Neumann

Neumann ist als Lehrbeauftragter am Institut für Bauökonomie der Universität Stuttgart, an der Universität Erfurt und als Gastdozent an der HafenCity-Universität Hamburg mit der Ausbildung des akademischen Nachwuchses im Bauwesen vertraut. Er hat zahlreiche Beiträge zu internationalen Konferenzen und Symposien geleistet. Seine Gebäudeentwürfe sind vielfach ausgezeichnet worden, mit ersten Preisen zum Beispiel seine Beiträge zu den internationalen Wettbewerben „New Hanza City“ und „Symbiotic Tower“ in Riga. Das ebenfalls von ihm geplante „Genzyme Center“ in Cambridge/Massachusetts wurde nach einem weltweit anerkannten Verfahren zur Messung der Nachhaltigkeit von Gebäuden in der höchsten Qualitätsstufe zertifiziert.

Neumann ist als Lehrbeauftragter am Institut für Bauökonomie der Universität Stuttgart, an der Universität Erfurt und als Gastdozent an der HafenCity-Universität Hamburg mit der Ausbildung des akademischen Nachwuchses im Bauwesen vertraut. Er hat zahlreiche Beiträge zu internationalen Konferenzen und Symposien geleistet. Seine Gebäudeentwürfe sind vielfach ausgezeichnet worden, mit ersten Preisen zum Beispiel seine Beiträge zu den internationalen Wettbewerben „New Hanza City“ und „Symbiotic Tower“ in Riga. Das ebenfalls von ihm geplante „Genzyme Center“ in Cambridge/Massachusetts wurde nach einem weltweit anerkannten Verfahren zur Messung der Nachhaltigkeit von Gebäuden in der höchsten Qualitätsstufe zertifiziert.

GIESSEN (olz). Nachmittags auf dem Grundstück der Mensa am Philosophikum I. Ein banger Blick zu wolkenverhangenen Himmel. Würde es trocken bleiben? Oder fällt das Literaturpicknick unter dem Motto „Was im Garten starten“, das Germanistikstudenten des Seminars „Literaten im Garten – wie Literatur zum Ereignis wird“ organisiert haben, im wahrsten Sinne des Wortes ins Wasser? Das mal vorweggenommen: Es regnete nicht und phasenweise kam sogar die Sonne raus. Für rund 70 Gäste bedeutete das entspannten Literaturgenuss, bei dem die Studierenden Texte rund um das Thema Garten vortrugen.

„Wir haben uns von der Landesgartenschau inspirieren lassen“, sagte Karina Fenner, Programmleiterin des Literarischen Zentrums Gießen (LZG) und zusammen mit Dr. Kirsten Prinz für das Seminar verantwortlich, bei der Begrüßung des Publikums. Gemeinsam habe man mit Studierenden Literatur gesucht, in der das Thema Garten eine Rolle spielt, um zu schauen, was genau in den Gärten passiert. Neben der theoretischen Reflexion der Werke haben die Hochschüler anschließend die Veranstaltung konzipiert, beworben und für die selbst durchgeführten Lesungen auch Stimtraining erhalten. Nun kamen die Gäste in den Genuss des Ergebnisses dieser Semesterarbeit. Zum Auftakt erlebten sie die Gartenszene aus Johann Wolfgang Goethes „Faust. Der Tragödie erster Teil“, die Anna-Lena Panter, Nicolas Heeg, Annina Hofferberth und Alyssa Wagner szenisch vortrugen. Keine Frage, das war ein gelungener Einstieg, bei dem die Vier neben



Marthe (Alyssa Wagner) trifft Mephisto (Annina Hofferberth) im Garten in „Faust I“.

„Literaten im Garten“

SEMINAR Studierende genießen Texte beim Picknick an der JLU / Auch kritische Töne zur Landesgartenschau



Entspannte Zuhörer: Die Besucher machen es sich auf Picknickdecken und Gartenstühlen bequem.

Fotos: Scholz

dem guten Vortrag auch ihre darstellerischen Fähigkeiten unter Beweis stellen. Auf hohem Niveau ging es weiter als Stefanie Brehl „Alice und die königliche Kroquetpartie“ aus Lewis Carrolls „Alice im Wunderland“ vortrug, anschließend Anna Dämgen Hermann Hesses „Traum“ rezitierte und erneut Nicolas Heeg „Komm in den totesagenen Park“ von Stefan George las. Und auch kritische Töne in Richtung Landesgartenschau gab es. Denn bevor Inge Charlotte Schneider aus Richard Adams „Unten am Fluss“ vortrug, berichtete sie, dass man im Seminar die Jagd auf Kaninchen in der Wieseckau thematisiert habe.

die Veranstaltung, bei der sich alle Akteure hervorragend schlugen und viel Applaus bekamen, von Katharina Menz und Justina Dörfler. Doch Zuhören war nicht alles auf der Wiese hinter der Mensa. Denn für die Gäste, unter denen Jung und Alt ebenso vertreten waren wie Angehörige der Universität und Zuschauer aus der Stadt, lagen die vorgestellten Bücher zur Ansicht aus. Und ganz wesentlich: Literaturpicknick war angesagt, deshalb gab es natürlich viele Leckereien wie selbstgemachte Limonade für die Besucher, die insgesamt einen schönen Nachmittag auf Picknickdecken und Gartenstühlen erlebten. Ursprünglich sollte er auf der Wiese vor dem F-Gebäude des Philosophikums I stattfinden. Doch wegen der schnelleren Erreichbarkeit des schützenden Dachs im Regenfall entschieden sich die Veranstalter kurzfristig, auf das Mensa-Gelände auszuweichen. Dass diese Wetterflucht nicht nötig werden würde, war bei den bedrohlichen Wolken an diesem Nachmittag tatsächlich nicht abzusehen.

Selbstgemachte Limo

Zum Abschluss des offiziellen Teils präsentierten Lena Maria Köhler Georg Trakls „Verfall“, Juliane Minow Eva Damskis „Goldener Boden“ und Herta Steinmetz Theodor Fontanes „Herr von Ribbeck“. Moderiert wurde

Wann hilft „Stechender Mäusedorn“?

THM Studierende präsentieren auf Landesgartenschau Arbeiten über Heilpflanzen

GIESSEN (red). Heilpflanzen sind das Thema einer Vortragsreihe der Technischen Hochschule Mittelhessen (THM) im Grünen Hörsaal der Gießener Landesgartenschau. Studierende der Biotechnologie/Biopharmazeutischen Technologie stellen in halbstündigen Vorträgen jeweils eine Pflanze vor. „Entwerfen Sie ein ansprechendes und informatives Poster für die Besu-

cher der Landesgartenschau über eine Heilpflanze“ lautete die Aufgabe im Seminar „Phytopharmaka“ der Bachelor-Studierenden. Betreut wurde die Lehrveranstaltung von Prof. Frank Runkel und Sebastian Hühn, heißt es in einer Pressemitteilung der Hochschule. Die Ergebnisse können die Gartenschaubesucher ab dem 3. Juli jeweils donnerstags ab 11 Uhr begutachten. In der ersten

Veranstaltung geht es um Curcuma, Efeu und Ginseng. Am 10. Juli sind Fingerhut, Echte Kamille, Koffein und Teein Thema. Die Wirkung von Johanniskraut, Passionsblume und Hopfen erläutern die studentischen Referenten am 17. Juli. Der letzte Termin am 24. Juli ist für Eibe, Große Kapuzinerkresse und den Stechenden Mäusedorn reserviert, heißt es weiter.

MENSA-MENÜ

Große Mensa:

1. Spaghetti Bolognese mit einer Beilage (1,90 Euro).
2. Schweinerahmgulasch mit Kartoffelklößen und einer Beilage (2,50 Euro).
3. Vegetarisches Nasi Goreng mit einer Beilage nach Wahl (2,30 Euro).
4. Salatteller „Mensa Art“ mit einem ofenfrischen Brötchen (2,90 Euro).

*
Ohne gültigen Studierendenausweis einer Hochschule erhöht sich der Preis der einzelnen Mahlzeiten.

„Aufmerksamkeit für anderen Blickwinkel schaffen“

GLEICHBERECHTIGUNG Bei fünfter Prof. Dr. DJ-Party legen nur Männer Platten auf / Studentinnen verteilen Flugblätter

GIESSEN (mll). Eine pffrige Idee, auf einer Party an der Justus-Liebig-Universität (JLU) mal die Professoren auflegen zu lassen. Und so feierte die „Prof. Dr. DJ-Party“ nun ihr fünfjähriges Jubiläum. Während die Party anlief, verteilten einige Studierende Flugblätter, in denen das „DJ Line-up“ kritisiert wurde: ausschließlich Männer. „Wir haben uns empört, als wir die Plakate gelesen haben. Es ist eine sehr frauendiskriminierende Veranstaltung. Auch wenn das auf den ersten Blick nicht so erscheinen mag. Aber zum Beispiel sind es durchgängig männliche Profs, die auflegen. Das weckt Skepsis an der Party“, sagt Annika Faber. Sie gehört zu den rund 15 Personen, die vor dem Audimax Transparente bemalen, Flugblätter verteilen und ihren eigenen Ghetoblaster mitgebracht haben.

„Wir fragen uns vor allem, warum in einem Nebensatz steht, bis 22 Uhr gibt es für jede 5-er Gruppe Mädels eine Flasche Prosecco gratis“. Wer hat das Recht, er-

wachsene, mündige Studentinnen als Mädels zu infantilisieren?“, fragt Faber verständnislos und liest eines der Plakate vor, auf dem steht: „Wir sind nicht eure Mädels.“ Die Partygäste sehen das nicht so eng. „Damit lockt man Jungs an, und zwar für die Mädels!“, sagt ein Besucher. Und Mitveranstalter Benjamin Myk sieht es auch eher gelassen: „Es sollen einfach nur möglichst viele Leute vor 22 Uhr kommen, egal ob Männer oder Frauen.“ Ob es wohl genauso gut ankommen würde, wenn die Veranstalter jeder „5-er Gruppe Bürschen“ eine Flasche alkoholhaltiges Getränk gönnen würden? Dass die große Mehrheit der DJ-Profis in den zurückliegenden fünf Jahre Männer waren, hält Myk für Zufall. „Dieses Jahr treten nur die Gewinnerteams der letzten Jahre an, aber normalerweise bekommen im Vorfeld alle Fachbereiche die gleiche Rundmail, in der angefragt wird, wer mitmachen möchte. Von Diskriminierung kann hier nicht gesprochen werden.“ Eine Chemiestudentin

ist auf dem Weg zur Party, um ihre Professoren zu sehen. Aber generell stimme sie der Kritik auf dem Flugblatt zu.

Cerem Türkmén, eine der Protestierenden, betont: „Es geht nicht darum, die Leute von der Party abzuhalten, sondern einfach Aufmerksamkeit für einen anderen Blickwinkel zu schaffen. Schließlich gibt es Menschen, die so etwas diskriminierend finden.“ Türkmén moniert nämlich auch die ausschließlich männliche Schreibweise auf der Homepage und das schnauzbärtige Symbol auf den Plakaten: den Kopf eines „scheinbar älteren weißen Mannes“, der die Realität an der Uni nicht widerspiegeln würde. Myk hingegen verteidigt das Bild, es habe schließlich einen hohen Wiedererkennungswert. Aber sehen die Profs, die auflegen, tatsächlich so aus? Richard Göttlich und Siegfried Schindler sind zwei von ihnen. Und ein bisschen graue Haare haben sie auch. Sie würden bedauern, dass es ausschließlich männliche Vertreter sind, die auflegen und halten



Keine Männersache: Vor der Party diskutieren Studentinnen mit Studenten. Foto: Milosevic

einen geschlechtergerechte Sprache für zeitgemäß. Dennoch freuen sie sich über die Party, die zeige, dass „es Spaß macht zu feiern und Uni nicht immer nur biernorm sein muss“.

Nächstes Jahr wird sich dann vielleicht zeigen, wie ernst die Kritik genommen

wurde, wenn die sechste Prof. Dr. DJ-Party beworben wird. Aber nicht nur die Veranstalter, auch die Uni solle über „diese Kritik nachdenken und diesen Fall nutzen, um sich mit wissenschaftlichen Themen wie Sexismus konstruktiv auseinanderzusetzen“, meint Türkmén.